

**Zeitschrift:** Fizio active  
**Herausgeber:** Schweizer Physiotherapie Verband  
**Band:** 43 (2007)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Bildung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abgeleitet vom griechischen «ergon», Arbeit, und «nomos», Regel, bezeichnet das Wort Ergonomie eine ganzheitliche Disziplin, die alle menschlichen Aktivitäten umfasst. Die Ergonomen setzen sich für einen ganzheitlichen Ansatz ein, in dem physische, kognitive, soziale, organisatorische, umwelttechnische und alle sonstigen relevanten Faktoren berücksichtigt werden.

Die Ergonomen beschreiben und bewerten Aufgaben, Arbeiten, Produkte, Umgebungen und Systeme mit dem Ziel, diese an die Bedürfnisse, Fähigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen der Menschen anzupassen. Die Disziplin umfasst mehrere Spezialbereiche; die wichtigsten davon werden im Folgenden umrissen:

Die **physische Ergonomie** befasst sich mit den anatomischen, anthropometrischen, physiologischen und biomechanischen Merkmalen im Zusammenhang mit körperlichen Aktivitäten. Hauptthemen sind: Körperhaltung am Arbeitsplatz, Handhabung von Gegenständen, häufig wiederholte Bewegungen, arbeitsbedingte Störungen des Muskel- und Knochenapparats, Arbeitsplatzorganisation, Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

Die **kognitive Ergonomie** beschäftigt sich mit mentalen Prozessen wie Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkvermögen und motorischen Reaktionen in ihrer Auswirkung auf die Interaktion zwischen Personen und mit anderen Elementen eines Systems. Hauptthemen sind: die mentale Belastung einer Aktivität, der Entscheidungsprozess, Leistung, Mensch-Maschine-Schnittstelle, Zuverlässigkeit von Individuen, Arbeitsstress oder auch die Übung darin, in die Beziehung Mensch-System einzugreifen.

Die **organisatorische Ergonomie** behandelt die Optimierung von soziotechnischen Systemen einschliesslich ihrer organisatorischen Strukturen, Regeln und Prozesse. «Hauptthemen sind: Kommunikation, Personalmanagement, Arbeitsorganisation, Zeitplanung, Teamarbeit, Partizipationsmodelle, Gruppenergono-

mie, kooperatives Arbeiten, neue Paradigmen der Arbeit, virtuelle Organisationen, Telearbeit und Qualitätsmanagement». Auszug aus: The Discipline of Ergonomics, IEA Council, Aug. 2000 ([www.iea.cc/ergonomics](http://www.iea.cc/ergonomics))

Ergonomie befasst sich mit dem Rahmen und den Prozessen der beruflichen Aktivität, die es zu optimieren gilt. Sie stellt nicht die Person in den Mittelpunkt, sondern die Art und Weise, in der diese vorgeht, um ein Produkt, sei es intellektuell oder materiell, zu produzieren. Zurückgehend auf das ICF-Modell beschäftigt sich Ergonomie also nicht mit der Einheit Struktur/Funktion, sondern konzentriert ihr Eingreifen auf die Aktivität an sich. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Begriffe Struktur/Funktion und Beteiligung keine Anwendung finden, allerdings nur so weit, als diese Faktoren die Optimierung des Produktionsprozesses an einem Arbeitsplatz ermöglichen. Der Gegenstand der Ergonomie ist die Arbeit, nicht das Individuum. Im Gegensatz zur Ergotherapie, deren Gegenstand die Therapie durch Arbeit ist, handelt es sich bei der Ergonomie nicht um eine Therapie. Sie dient dazu die Arbeitssituation zu verändern und nimmt dabei das Individuum so, wie es ist.

Das Eingreifen des Ergonomen ist global. Es besteht darin, die Arbeitsbewegungen und -haltungen in ihrem informationellen (z.B. Beziehung Sicht/Haltung), ihrem kognitiven (welche mentalen Vorstellungen liegen der Aktion zugrunde) und ihrem organisatorischen Kontext (individuelle und kollektive Regelungen: je mehr wir sind und je besser wir aufeinander abgestimmt sind, um eine Aufgabe

zu erfüllen, desto weniger Anstrengung muss der Einzelne unternehmen!) zu analysieren.

Physiotherapeuten, die sich für Ergonomie interessieren, haben dafür gute Gründe. Sie haben festgestellt, dass viele Leiden ihrer Patienten in engem Zusammenhang mit der beruflichen Aktivität stehen. Sie wollen daher diesen Zusammenhang besser verstehen, um ihre Patienten bei den Veränderungen zu begleiten, die sich als nützlich, wenn nicht sogar notwendig erweisen könnten. Hier lauert allerdings die Gefahr, die Paradigmen zu vermischen, nämlich den Ansatz der Ergonomie, deren Gegenstand die Arbeit ist, und den anderen der Physiotherapie, deren Gegenstand ganz klar die Person, also der Patient, ist. Die Primärprävention beruht auf einem arbeitsorientierten Ansatz; sie erfordert eine spezielle Ausbildung wie die von der ETH Zürich oder für französischsprachige Interessenten von der Université de Paris 1 angebotenen Masters.

Ein bevorzugtes Betätigungsfeld für Physiotherapeuten liegt in der Sekundär- oder Tertiärprävention durch Mitwirkung bei der Einrichtung von Arbeitsplätzen für Arbeiter mit eingeschränkten funktionellen Fähigkeiten. Diese Methode entspringt einem klinischen Ansatz, der anatomische, physiologische und pathologische Kenntnisse erfordert, über die der durchschnittliche Ergonom nicht verfügt. Um eine solche Aufgabe selbstständig erfüllen zu können, muss sich der Physiotherapeut jedoch ein gewisses Grundwissen über die Funktionsweise eines Unternehmens sowie zumindest die nötigen technischen Kenntnisse aneignen, um sich mit den Entwicklern austauschen zu können. Der Idealfall wäre natürlich die Einbindung in ein multidisziplinäres Team.

### Weitere Informationen:

ETH Zürich: [www.zoa.ethz.ch](http://www.zoa.ethz.ch)  
 Université de Paris 1: [http://www.univ-paris1.fr/services/cep/formations\\_diplomantes\\_d\\_initiation\\_ou\\_de\\_perfectionnement\\_et\\_de\\_reprise\\_d\\_etudes/article426.html?var\\_recherche=ergonomie](http://www.univ-paris1.fr/services/cep/formations_diplomantes_d_initiation_ou_de_perfectionnement_et_de_reprise_d_etudes/article426.html?var_recherche=ergonomie)

Das Bildungsforum 2007 in Bern stellt die Arbeiten in den Projekten Weiterbildung und Fachgesellschaften vor. Dr. Emma Stokes aus Dublin (Irland) referiert über die Spezialisierung in der Physiotherapie in Europa.

Am 14. Februar 2006 begrüsst Annick Kundert, Verantwortliche für den Bereich Bildung im Schweizer Physiotherapie Verband, 135 Teilnehmende zum Bildungsforum 2007 in Bern. In ihrer Einführung geht sie auf die Bedeutung der Weiterbildung in der Physiotherapie ein. «Für die klinische Weiterbildung braucht es Standards. Wir brauchen eine Weiterbildung, die europäisch kompatibel ist», betont Annick Kundert. In der Weiterbildungsstrategie des Verbandes (siehe [www.fisio.org](http://www.fisio.org)) strebt der Verband eine Passerelle zwischen der klinischen Weiterbildung zu den Konsekutivmasterausbildungen der Fachhochschulen und anderen Weiterbildungen FH an. «Wir finden es notwendig, dass wir Brücken haben zwischen unseren Ausbildungen zum klinischen Spezialisten und den Konsekutivmastern der Fachhochschulen», so Kundert weiter. «Es ist das Ziel von fisio, dass sich alle Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in einem der Blöcke MSK (Muskuloskeletal), IOG (Innere Organe und Gefässe), NMS (Neuromotorik und Sensorik) oder GP (General Practitioner, Pädiatrie oder Geriatrie) spezialisieren können.»

### Spezialisierung in Europa

Nach dem Eingangsreferat richtet sich der Blick über die Schweiz hinaus. Emma Stokes von der Irish Society of Chartered Physiotherapists spricht über «Specialisation in Physiotherapy in the European Region of the World Confederation for Physical Therapy (ER-WCPT). Sie stellt vor, wie die Spezialisierung in Irland abgelaufen ist. «Es ist wichtig, die Spezialisierung zu dokumentieren. Nur mit



Annick Kundert: «Wir brauchen eine Weiterbildung, die praxisrelevant ist.»

einem Abschlusstest kann die Spezialisierung nachgewiesen werden», ist Emma Stokes überzeugt. In ihrem Referat präsentiert sie die Resultate einer Untersuchung (2000, Hart & Dobrzykowski), die aufzeigt, dass die Behandlung durch Spezialisten weniger Besuche erforderte und weniger Kosten verursachte, als die Behandlung durch Nicht-Spezialisten. In der anschliessenden Diskussionsrunde beantwortet sie die Frage nach der Weiterbildungspflicht in Irland: «In Irland muss die Evidenz der besuchten Weiterbildung nachgewiesen werden. 30 Stunden Weiterbildung pro Jahr sind für alle praktizierenden PT vorgeschrieben.»

### Projekt Weiterbildung

Das Projekt Weiterbildung organisierte sich in fünf Teilprojekten. Das Teilprojekt «Steuergruppe/Feinprojekt 5» koordinierte einerseits die Feinprojekte 1–4 (FP1–4) und erarbeitete andererseits die Rahmenbedingungen für die Weiterbildung. Diese Rahmenbedingungen schreiben den Ablauf für die Zertifizierung der Kurse (Organisation und Inhalte) durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle vor. Ausserdem geben sie Qualitäts-Standards für die Anbieter und den Lehrkörper vor. Die FP1–4 erarbeiteten die Abschlusskom-

petenzen, die Qualitäts-Standards für die Kursinhalte und die Struktur der Abschlüsse in den vier Bereichen MSK (FP1), IOG (FP2), NMS (FP3) und GP (FP4). Allen vier Bereichen gleich ist der Aufbau der möglichen Abschlüsse: Kursbestätigung, Zertifikat, Diplom und Clinical Specialist. Jeder Abschluss setzt eine andere Anzahl Credit-Punkte voraus. Wie diese Abschlüsse ins Bologna-Modell integriert werden können, ist noch einer der offenen Punkte in der Arbeit der Steuergruppe. Mit Beispielen zeigen die jeweiligen Leiterinnen und Leiter der FP1–4, wie die Spezialisierung in der Schweiz künftig aussehen wird.

### Projekt Fachgesellschaften

Die Projektgruppe «Konstituierung Fachgesellschaften» präsentiert den Stand ihrer Arbeit und die Antworten aus der Vernehmlassung. Diese hat gezeigt, dass das Leitbild auf eine grosse Akzeptanz stösst. Anlass zu Diskussionen bildet nach wie vor die Organisationsform mit der Gründung von Fachgesellschaften im Sinne von autonomen Verbänden analog der Kantonalverbände. Die Projektgruppe hat zudem Richtlinien zum Erwerb von Fachtiteln vorgestellt. Beide Projekte sind inhaltlich stark miteinander verbunden.

Anschliessend an die Publikation der FAQ (Frequently Asked Questions – häufig gestellte Fragen) in fisio active jan-feb/2007 zum Thema Nachträglicher Titelerwerb (NTE) haben sich viele Inhaber und Inhaberinnen von ausländischen Diplomen bei der Bereichsleitung Bildung fisio gemeldet. In dieser Ausgabe beantworten wir die wichtigsten gestellten Fragen im Zusammenhang mit ausländischen Diplomen.

### Ausländische Diplome

#### 1) Können Inhaber von ausländischen Physiotherapiediplomen auch den Titel HF (Höhere Fachschule) führen?

Ja. Die Voraussetzung dafür ist, dass sie ein vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) anerkanntes und registriertes Diplom haben. Die Anerkennungsausweise des SRK für ausländische Diplome sind denjenigen für schweizerische Diplome gleichgestellt.

Bis Ende Januar 2007 hat das SRK auf Anfrage hin HF-Bestätigungen ausgestellt. Dies ist seit dem 1. 2. 2007 nicht mehr der Fall.

Den Behörden, Arbeitgebern und Anbietern von Weiterbildungen wird vom SRK empfohlen, die Inhaberinnen und Inhaber eines SRK-Anerkennungsausweises zu den gleichen Bedingungen anzustellen, bzw. zuzulassen wie Personen, die ihre Ausbildung in der Schweiz absolviert haben.

#### 2) Wer anerkennt die ausländischen Physiotherapiediplome?

Das SRK. Auf der Website des SRK ([www.redcross.ch](http://www.redcross.ch)) ist eine Informationsbroschüre zu diesem Thema verfügbar. Dort sind die gesetzlichen Grundlagen, die Zuständigkeit, die notwendigen Dokumente, die Frist und die Kosten für eine Anerkennung beschrieben und formuliert. Fragen zur Anerkennung ausländischer Diplome können Sie an folgende E-Mail-Adresse schicken: [registry@berufsbildung-srk.ch](mailto:registry@berufsbildung-srk.ch)

#### 3) Was ist der Zweck einer solchen Anerkennung?

Der Titelschutz berechtigt die in der Schweiz rechtlich geschützte Berufsbezeichnung zu führen. Die Anerkennung ermöglicht die berufliche Mobilität in der Schweiz. Sie ermöglicht nach Erfüllen aller gesetzlichen Voraussetzungen eine selbständigerwerbende Berufsausübung. Nicht möglich ist diese in Kantonen, in denen ein Zulassungsstopp vorliegt.

#### 4) Wie läuft das Anerkennungsverfahren?

Siehe auf der Website des Schweizerischen Roten Kreuzes.

#### 5) Sind spezielle Sprachkenntnisse nachzuweisen?

Ja. Der Antragsteller oder die Antragstellerin muss sich über genügende Sprachkenntnisse in einer Landessprache (Deutsch, Französisch oder Italienisch) ausweisen.

Zu diesem Thema hat das SRK ein Merkblatt «Beurteilung der Sprachkenntnisse» ausgearbeitet.

#### 6) Gibt es spezielle Hindernisse bei der Anerkennung von ausländischen Ausbildungsabschlüssen?

Das SRK hat per 1.1.2007 eine Praxisänderung eingeführt für Ausbildungsabschlüsse auf **Sekundarstufe II** aus Nicht-EU-Staaten. Diese werden seit dem 1.1.2007 nicht mehr anerkannt. Da-

von betroffen sind insbesondere Ausbildungen zum Physiotherapie-Techniker aus der ehemaligen Bundesrepublik Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten. Ausbildungsabschlüsse auf der **tertiären Bildungsstufe** aus diesen Ländern können weiterhin im Rahmen des Anerkennungsverfahrens anerkannt werden. Dazu gehört das Absolvieren von Ausgleichsmassnahmen. Ein Anpassungslehrgang dauert mindestens 6 Monate und ist eventuell kombiniert mit einer Zusatzausbildung oder einer Eignungsprüfung. Der Anpassungslehrgang und die Eignungsprüfung können nur in der Schweiz absolviert werden.

Weitere FAQ finden Sie auf der Website des SRK.

#### Quellen

Schweizerisches Rotes Kreuz: [www.redcross.ch](http://www.redcross.ch) und [www.bildung-gesundheit.ch](http://www.bildung-gesundheit.ch)

Die FAQ beantworten Fragen zur Grundausbildung, zur Weiterbildung und zu allen mit der Bildung in der Physiotherapie und den angrenzenden Gesundheitsberufen verflochtenen Themen. Mitglieder mit konkreten Fragen zum Thema Bildung können sich mit Annick Kundert, Bereichsverantwortliche Bildung, in Verbindung setzen. Ihre Fragen erreichen Annick Kundert am besten auf dem elektronischen Weg ([annick.kundert@fisio.org](mailto:annick.kundert@fisio.org)). Nebst einer persönlichen Beantwortung werden diese Fragen über das Gefäss der FAQ einem breiten Publikum bekannt gemacht werden.

## Rat zur Tat

Beat Kunz, fisio active



Nur ein geringer Teil der Bevölkerung ist körperlich aktiv. Das Bundesamt für Sport entwickelte deshalb das Projekt «RatZurTat». Interessierte PhysiotherapeutInnen können sich zu BewegungsberaterInnen ausbilden.

Die positiven Effekte der regelmässigen Bewegung sind wissenschaftlich erwiesen. Unter anderem ist die körperliche Aktivität assoziiert mit einer höheren Lebenserwartung, seltenerem Auftreten von kardiovaskulären Krankheiten, seltenerem Auftreten von Beschwerden des Bewegungsapparates (z.B. Rückenschmerzen), längerer Selbständigkeit im Alter (z.B. Prävention gegen Osteoporose, bessere Koordination und Kraft) und einem gesunden Gewicht (in Zusammenhang mit einer ausgewogenen Ernährung). Leider profitieren nur 36% der Bevölkerung in genügendem Masse von diesen Vorteilen.

Für die Restlichen entwickelte das Bundesamt für Sport (Eidgenössische Hochschule für Sport – Magglingen – EHSM) ein neues Curriculum: Fachpersonen werden im Rahmen des Projektes «RatZurTat» in der Funktion der Bewegungsberatung weitergebildet. Sie lernen, die Probleme und Sichtweise der körperlich ungenügend aktiven Personen zu verstehen und sie dabei zu unterstützen, neue Bewegungsziele in die Tat um-

zusetzen. Die BewegungsberaterInnen können im Rahmen eines persönlichen Gesprächs die Situation der ungenügend Aktiven vertieft erfassen und gemeinsam persönliche Bewegungsziele formulieren, die für diese Personen angemessen und sinnvoll sind.

### Druck machen, damit sich etwas bewegt

«Um diese Dienstleistung zu propagieren, benötigen wir die Unterstützung anderer Institutionen», meint Oliver Padlina vom Bundesamt für Sport in Magglingen. «Wir müssen Druck machen, so dass sich etwas bewegt. Dazu braucht es ei-

ne kritische Masse von BewegungsberaterInnen, das heisst mehrere Hundert in der ganzen Schweiz.»

Die Weiterbildung eignet sich vor allem für Physiotherapeuten, die im Rahmen ihrer Tätigkeit in Kontakt mit ungenügend körperlich aktiven Personen kommen und die das Bedürfnis haben, ihre beratende Kompetenz für diese Zielgruppe zu vertiefen. Das Curriculum «RatZurTat» besteht aus vier Bestandteilen, wobei die ersten drei internetbasiert sind und der vierte Teil in Form eines 1-tägigen Workshops in Magglingen stattfindet. Die Weiterbildung sollte innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden.

Alle Informationen und Koordinaten finden Sie unter [www.ratzurtat.ch](http://www.ratzurtat.ch)

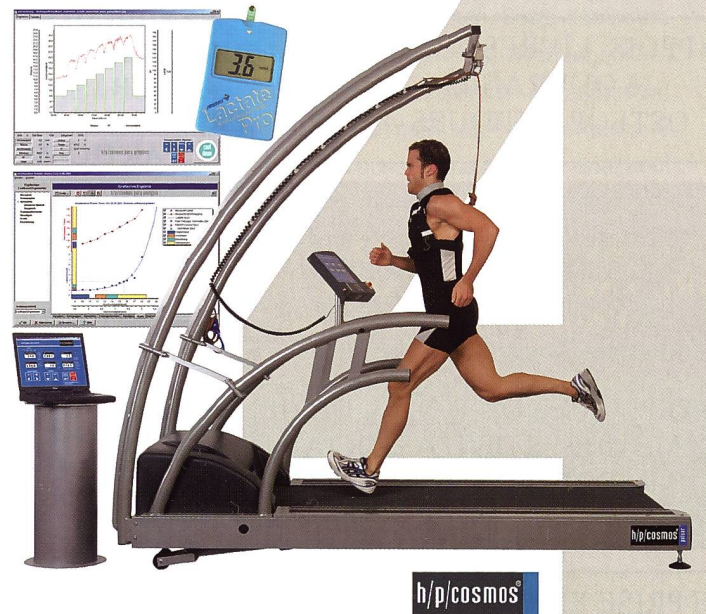
Urs Geiger, Physiotherapeut aus Basel, hat diese Ausbildung erfolgreich absolviert.

*«Das Programm RatZurTat ist ein ebenso interessanter wie nachweislich wirksamer Beratungsansatz im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung. In Workshops wird das im Selbststudium angeeignete Wissen an Modellbeispielen zur Anwendung gebracht und dadurch reflektiert. Durch die Beratungsgespräche werden interessante Erkenntnisse gewonnen und Zusammenhänge verständlicher. Ich würde es deshalb begrüßen, wenn RatZurTat – zum Nutzen des bewegungsarmen Bevölkerungsanteils – auch bei den potentiell zuweisenden Ärzten einen grösseren Bekanntheitsgrad erlangt.»*



**LMT**

weil Ansprüche  
verschieden sind



**LMT** Leuenberger Medizintechnik AG  
 • Industriestrasse 19, CH-8304 Wallisellen  
 Tel. 044 877 84 00, lmt@lmt.ch, www.lmt.ch  
 • Chemin du Croset 9B, CH-1024 Ecublens  
 Tél. 021 711 11 45  
 • Service und Verkauf Österreich  
 Gewerbestrasse 451, A-5582 St. Michael  
 Tel. 0810 / 900 450

**LMT** Loctec AG  
 • Daimlerstrasse 10/1, D-78665 Frittlingen  
 Tel. 07426 60 04-0, info@lmt.ch, www.lmt.ch

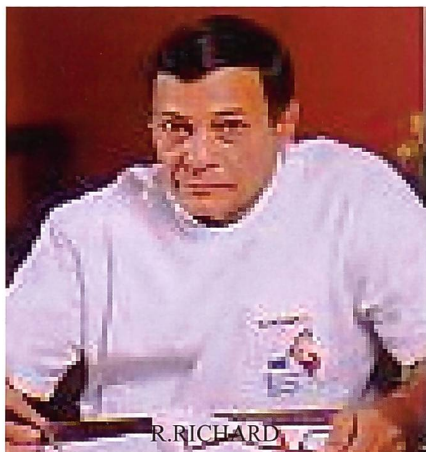
Für weitere Informationen rufen Sie uns an!  
 News und Angebote im Internet.

[www.lmt.ch](http://www.lmt.ch)

FITNESS • REHABILITATION • SPORT

# RICHARD'S OSTEOPATHIC RESEARCH INSTITUTE

<http://www.osteopathie.com.fr> (R.O.R.I.) <http://www.icofosteopaths.com>. (I.C.O.)



R. RICHARD

DEPUIS 1970,  
LE « RICHARD'S OSTEOPATHIC RESEARCH INSTITUTE »  
(R.O.R.I.), PIONNIER DE L'OSTEOPATHIE FRANÇAISE, A DEJA  
FORME , A TRAVERS LE MONDE, PLUS DE  
2 500 OSTEOPATHES

UN TITRE D'OSTEOPATHE LEGALISE ET EXCLUSIVEMENT  
RESERVE AUX PROFESSIONNELS DE SANTE

18 ENSEIGNANTS  
OSTEOPATHES, DE  
REPUTATION  
INTERNATIONALE

PROMOTION  
VOLONTAIREMENT LIMITEE

80% DE PRATIQUE ET UNE  
TABLE DE DEMONSTRATION  
POUR 2 PARTICIPANTS

APPUI LIVRESQUES :  
15 OUVRAGES  
OSTEOPATHIQUES

AFIN DE POUVOIR  
BENEFICIER D'UN TITRE  
D'OSTEOPATHE LEGALISE,  
LE « RICHARD'S  
OSTEOPATHIC RESEARCH  
INSTITUTE » (R.O.R.I.),  
PIONNIER DE  
L'OSTEOPATHIE FRANCAISE ,  
PROPOSE AUX  
KINESITHERAPEUTES UNE  
FORMATION PRATIQUE DE  
HAUT NIVEAU SUR 4 ANNEES,  
A RAISON DE 6 SEMINAIRES  
DE 3 JOURS PAR AN QUI ONT  
TOUJOURS LIEU LES  
VENDREDI, SAMEDI ,  
DIMANCHE POU NE PAS  
GENER L'ACTIVITE  
PROFESSIONNELLE DES  
PARTICIPANTS



LE « SAVOIR », SANS LE « SAVOIR  
FAIRE » NE PERMET PAS DE DEVENIR  
UN BON OSTEOPATHE

LES DIPLOMES DU R.O.R.I. DEVIENNENT  
MEMBRES DE L'ASSOCIATION  
OSTEOPATHIQUE DES  
PROFESSIONNELS DE SANTE

UNE PRISE EN CHARGE FINANCIERE AU  
TITRE DE LA FORMATION  
PROFESSIONNELLE CONTINUE,  
DEVENUE OBLIGATOIRE

EXAMENS : UN MEMOIRE ET 18 ATELIERS  
DE PRATIQUE

## CALENDRIER DES SÉMINAIRES 2007-2008

### LYON-1<sup>ère</sup> Année

1<sup>er</sup> stage : 26-27-28 octobre 2007  
2<sup>ème</sup> stage : 14-15-16 décembre 2007  
3<sup>ème</sup> stage : 04-05-06 janvier 2008  
4<sup>ème</sup> stage : 08-09-10 février 2008  
5<sup>ème</sup> stage : 11-12-13 avril 2008  
6<sup>ème</sup> stage : 20-21-22 juin 2008

### PARIS- 1<sup>ère</sup> Année

1<sup>er</sup> stage : 19-20-21 octobre 2007  
2<sup>ème</sup> stage : 16-17-18 novembre 2007  
3<sup>ème</sup> stage : 21-22 décembre 2007  
4<sup>ème</sup> stage : 25-26-27 janvier 2008  
5<sup>ème</sup> stage : 18-19-20 avril 2008  
6<sup>ème</sup> stage : 30-31 mai, 1 juin 2008

37 ANS D'EXPERIENCE AU SERVICE  
DE L'OSTEOPATHIE

POUR TOUTES DEMANDES DE RENSEIGNEMENTS, S'ADRESSER AU SECRETARIAT DU R.O.R.I. :

64, rue Sully, 69006 LYON

Tél : 04 78 94 13 86 ; Fax : 04 78 94 14 85, email : rori@wanadoo.fr

Dérivé du grec «ergon», le travail, et «nomos», la règle, le mot ergonomie désigne une discipline systémique qui embrasse la totalité des activités humaines. Les ergonomes promeuvent une approche holistique dans laquelle facteurs physiques, cognitifs, sociaux, organisationnels, environnementaux et toutes autres considérations pertinentes sont pris en compte.

Les ergonomes contribuent à la description et à l'évaluation des tâches, travaux, produits, environnements et systèmes dans le but de les rendre compatibles avec les besoins, compétences, aptitudes et limites des personnes. La discipline comporte des domaines de spécialisation dont les principaux sont:

**L'ergonomie physique** concerne les caractéristiques anatomiques, anthropométriques, physiologiques et biomécaniques en relation avec l'activité physique. Principaux thèmes concernés: les postures au travail, la manutention d'objets, les mouvements répétitifs, les troubles musculo-squelettiques d'origine professionnelle, organisation de la place de travail, la sécurité ou encore la santé.

**L'ergonomie cognitive** s'occupe des processus mentaux comme la perception, la mémoire, le raisonnement et les réponses motrices en ce qu'ils affectent les interactions entre personnes et avec les autres éléments d'un système. Principaux thèmes concernés: la charge mentale d'une activité, le processus décisionnel, la performance, les interactions personnes-ordinateur, la fiabilité des individus, le stress au travail ou encore l'entraînement en ce que ces sujets peuvent intervenir dans la relation personne-système.

**L'ergonomie organisationnelle** traite de l'optimisation des systèmes socio-techniques, y-compris leurs structures organisationnelles, leurs règles et leurs processus. «Principaux thèmes concernés: la communication, le management des ressources humaines, l'organisation du travail, des horaires, du travail en équipe, des modèles participatifs, de l'ergonomie

des groupes, du travail coopératif, des nouveaux paradigmes du travail, des organisations virtuelles, du télétravail et du management de la qualité». Extrait de: The Discipline of Ergonomics, IEA Council, Aug. 2000 ([www.iea.cc/ergonomics](http://www.iea.cc/ergonomics))

L'ergonomie traite du cadre et des processus de l'activité professionnelle qu'elle vise à optimiser. Elle ne se centre pas sur la personne mais sur la manière dont celle-ci procède pour élaborer un produit, intellectuel ou matériel. Rapportée au modèle de l'ICF, l'ergonomie ne s'occupe pas de l'entité structure/fonction, elle concentre son intervention sur l'activité. Ce qui ne l'empêche pas d'intégrer les notions de structure/fonction et de participation, mais uniquement dans le sens où ces facteurs permettent d'optimiser le processus de production d'un poste de travail. L'objet de l'ergonomie est le travail et non l'individu. Contrairement à l'ergothérapie dont l'objet est la thérapie par le travail, l'ergonomie n'est pas une thérapie. C'est la situation de travail qu'elle vise à transformer en prenant l'individu tel qu'il est.

L'intervention de l'ergonome est globale. Elle consiste à analyser les gestes et postures de travail dans leur contexte informationnel (relation vision/posture, par exemple), dans leur contexte cognitif (quelles représentations mentales sous-tendent l'action) et dans leur contexte organisationnel (régulations individuelles et collectives de l'activité: plus nous sommes nombreux et mieux nous sommes coordonnés pour réaliser une tâche, moins les efforts de chacun seront importants!).

Les physiothérapeutes qui s'intéressent à l'ergonomie le font pour de très bonnes

raisons. Ils ont constaté que l'activité professionnelle est en relation étroite avec bon nombre d'affections dont souffrent leurs patients. Ils ont envie de mieux appréhender ce contexte pour accompagner le patient dans les changements qui pourraient s'avérer utiles, voire s'imposer.

C'est là que guette le danger de mélanger les paradigmes, le risque d'appliquer une approche, l'ergonomie, dont l'objet est le travail et une autre, la physiothérapie, dont l'objet est clairement la personne, le patient. Le domaine de la prévention primaire relève d'une approche travail; il requiert une formation spécifique à ce champ d'activité comme les Masters proposés par l'EPFZ ou l'Université de Paris 1 pour les francophones.

Le champ d'activité de prédilection des physiothérapeutes se situe dans la prévention secondaire ou tertiaire en collaborant à l'aménagement de postes pour des travailleurs ayants des capacités fonctionnelles réduites. Cette démarche relève d'une approche clinique qui requiert des connaissances en anatomie, physiologie et pathologie que l'ergonome moyen ne possède pas. Pour mener seul une telle activité, le physiothérapeute doit toutefois acquérir une connaissance du fonctionnement de l'entreprise et des connaissances technologiques lui permettant au moins de dialoguer avec les concepteurs. L'idéal étant, bien sûr, qu'il s'insère dans une équipe multidisciplinaire.

#### Pour de plus amples informations:

ETH Zürich: [www.zoa.ethz.ch](http://www.zoa.ethz.ch)  
 Université de Paris 1: [http://www.univ-paris1.fr/services/cep/formations\\_diplomantes\\_d\\_initiation\\_ou\\_de\\_perfectionnement\\_et\\_de\\_reprise\\_d\\_etudes/article426.html?var\\_recherche=ergonomie](http://www.univ-paris1.fr/services/cep/formations_diplomantes_d_initiation_ou_de_perfectionnement_et_de_reprise_d_etudes/article426.html?var_recherche=ergonomie)



Le Forum de la formation 2007 s'est déroulé à Berne. Il a présenté l'avancement des travaux consacrés aux projets de formation post-graduée et aux sociétés spécialisées. Le Dr. Emma Stokes, physiothérapeute de Dublin (Irlande), a présenté un exposé sur la spécialisation en physiothérapie en Europe.



Emma Stokes présente son exposé sur la spécialisation en Europe.

Le 14 février, Annick Kundert, responsable du secteur de la formation de l'Association Suisse de Physiothérapie, a accueilli les 135 participants au Forum de la formation 2007. Dans son allocution d'introduction, elle a souligné l'importance de la formation post-graduée en physiothérapie. «Nous avons besoin de normes pour la formation clinique post-graduée. Il nous faut une formation post-graduée reconnue au niveau européen.» La stratégie de l'Association Suisse de Physiothérapie en matière de formation post-graduée (cf. [www.fisio.org](http://www.fisio.org)) vise à créer des passerelles entre la formation clinique post-graduée et les formations aux Masters consécutifs ou les autres formations post-graduées proposées par les Hautes Ecoles Spécialisées. Fisio a pour objectif de permettre à tous les physiothérapeutes de se spécialiser dans l'un des axes de formation: musculo-squelettique, organes internes et vaisseaux, neuro et sensorimotricité, physiothérapie générale ou pédiatrie/gériatrie.

### Spécialisation en Europe

Après l'exposé d'introduction, le regard des participants s'est tourné au-delà des frontières suisses. Emma Stokes, professeur de physiothérapie à l'Université de Dublin et déléguée européenne à la Fédération mondiale de Physiothérapie (WCPT), a abordé le thème de la spécialisation au travers des recommandations formulées par la région «Europe» de la WCPT. Elle a ensuite présenté la manière

dont la spécialisation a été développée en Irlande. «Il est important de documenter la spécialisation. Elle ne peut être attestée qu'au travers d'un examen final», déclara-t-elle, convaincue. Pour étayer son propos, elle présenta les résultats d'une étude (Hart & Dobrzykowski, 2000) selon laquelle les traitements effectués par des spécialistes nécessitent moins de séances et génèrent des coûts inférieurs aux traitements réalisés par des non-spécialistes. Elle a également abordé la question de la formation post-graduée obligatoire en Irlande: «Chaque physiothérapeute doit prouver un minimum de 30 heures de formation continue par an pour maintenir son inscription au registre des praticiens.»

### Projet de formation post-graduée

Le projet de formation post-graduée a été réparti en quatre projets partiels. Un groupe de pilotage a élaboré les conditions-cadres de la formation post-graduée et coordonné les projets partiels. Ces conditions-cadres décrivent le déroulement prévu pour la certification des cours (organisation et contenus) par un organe de certification indépendant. Elles fixent également les normes de qualité pour les prestataires et le corps enseignant. Les projets partiels élaborent les compétences finales, les normes de qualité des contenus de cours et la struc-

ture des examens finaux dans les quatre domaines MSQ (projet partiel 1), OIV (projet partiel 2), NMS (projet partiel 3) et PG (projet partiel 4).

La structuration des diplômes possibles est identique pour les quatre domaines: attestation, certificat, diplôme et spécialiste clinique. Chaque diplôme suppose un nombre minimal de crédits de formation. L'intégration de ces cursus au sein du modèle de Bologne constitue un des points encore ouverts du travail effectué par le groupe de pilotage. Les responsables des projets partiels 1 à 4 ont ensuite montré quelques exemples concrets de la forme que prendra la spécialisation en Suisse.

### Projet de sociétés spécialisées

Le groupe de projet «Constitution des sociétés spécialisées» a présenté la situation de son travail et les réponses à la consultation lancée à ce sujet. Le modèle reçoit un accueil très favorable même si la forme de l'organisation (création de sociétés spécialisées au sens d'associations autonomes analogues aux associations cantonales) suscite plus de retenue. Le groupe de projet a également élaboré les lignes directrices de l'accès aux titres de spécialisation. Les deux projets, formation post-graduée et sociétés spécialisées, sont fortement liés du point de vue de leur contenu.

Suite à la publication des FAQ (Frequently Asked Questions – foire aux questions) relatives au thème de l'obtention du titre a posteriori dans fisio active de jan-fév/2007, beaucoup de détenteurs de diplômes étrangers ont contacté la direction du domaine de la formation de fisio. Nous répondons aux principales questions qui nous sont parvenues.

## Diplômes étrangers

### 1) Les détenteurs de diplômes de physiothérapeute étrangers peuvent-ils aussi porter le titre HES (Haute école spécialisée)?

Oui. La seule condition est d'avoir un diplôme de physiothérapeute reconnu et enregistré par la Croix-Rouge Suisse (CRS). Les certificats de reconnaissance des diplômes étrangers délivrés par la CRS ont la même valeur que ceux concernant des diplômes suisses. Jusqu'à la fin janvier 2007, la CRS délivrait, sur demande, des confirmations de diplômes HES. Ce n'est plus le cas. La CRS recommande aux autorités, aux employeurs et aux organismes de formation post-graduée d'embaucher les détenteurs d'un titre professionnel reconnu par la CRS aux mêmes conditions et de les autoriser à exercer au même titre que les physiothérapeutes ayant effectué leur formation en Suisse.

### 2) Qui reconnaît les diplômes de physiothérapeute étrangers?

La CRS. Une brochure d'information est disponible sur le site Internet de la CRS ([www.redcross.ch](http://www.redcross.ch)).

Cette brochure décrit et formule les bases légales, les compétences, les documents nécessaires, les délais et les coûts de la reconnaissance de diplômes et de titres étrangers. Vous pouvez adresser vos questions concernant la reconnaissance des diplômes étrangers à l'adresse e-mail suivante: [registry@berufsbildung-srk.ch](mailto:registry@berufsbildung-srk.ch)

### 3) Quel est le but d'une telle reconnaissance?

La protection du titre autorise le port du titre selon la dénomination de la profession légalement protégée en Suisse. La reconnaissance permet la mobilité professionnelle en Suisse. Une fois toutes les conditions légales remplies, elle permet aussi un exercice indépendant de la profession. Cette pratique indépendante n'est cependant pas possible dans tous les cantons.

### 4) Comment se déroule la procédure de reconnaissance?

Veillez vous reporter au site Internet de la Croix-Rouge Suisse.

### 5) Faut-il faire la preuve de ses connaissances linguistiques?

Oui. Le demandeur doit prouver qu'il possède des connaissances linguistiques suffisantes dans l'une des langues nationales (allemand, français ou italien). La CRS a élaboré la notice «Evaluation des connaissances linguistiques» à cet effet.

### 6) Existe-t-il des obstacles particuliers pour la reconnaissance de titres de formation étrangers?

Depuis janvier 2007, la CRS ne reconnaît plus les titres professionnels de **niveau secondaire II** délivrés dans les Etats non-membres de l'UE. Sont surtout concernées les formations de technicien en physiothérapie de l'ex-République de

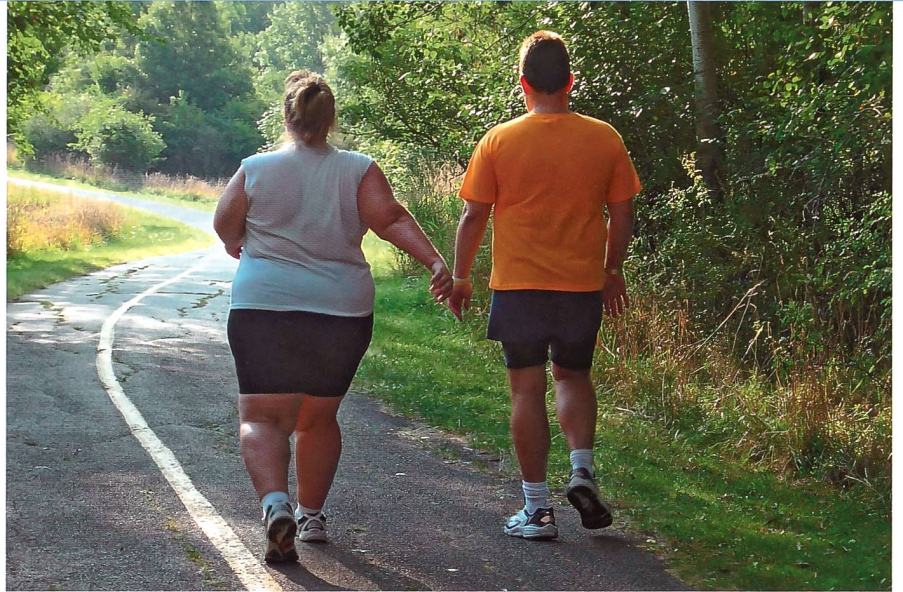
Yougoslavie et des Etats qui en sont issus. Les diplômes de **formation de niveau tertiaire** obtenus dans ces pays pourront toujours être reconnus dans le cadre de la procédure de reconnaissance. Cela implique d'avoir accompli les mesures compensatoires. Un stage d'adaptation dure au moins six mois et peut éventuellement être combiné avec une formation complémentaire ou le passage d'une épreuve d'aptitude. Le stage d'adaptation et l'épreuve d'aptitude ne peuvent être accomplis qu'en Suisse.

Vous trouverez d'autres FAQ sur le site Internet de la CRS.

#### Sources

Croix-Rouge Suisse: [www.redcross.ch](http://www.redcross.ch) et [www.bildung-gesundheit.ch](http://www.bildung-gesundheit.ch)

Les FAQ apportent une réponse à des questions concernant la formation de base, la formation continue et tous les thèmes en rapport avec la formation dans le domaine de la physiothérapie et des métiers de santé voisins. Les membres ayant des questions concrètes à poser sur le thème de la formation peuvent entrer en contact avec Annick Kundert, responsable du domaine de la formation ([annick.kundert@fisio.org](mailto:annick.kundert@fisio.org)). En plus de la réponse personnelle qui sera envoyée, ces questions pourront être portées à la connaissance d'un public plus large par le biais des FAQ.



Seule une faible partie de la population est active physiquement. C'est pourquoi l'Office fédéral du sport a développé le projet «RatZurTat» («Du conseil à l'action»). Les physiothérapeutes intéressés peuvent se former pour devenir des «conseillers en activité physique».

Les effets positifs d'une activité physique régulière sont scientifiquement prouvés. L'activité physique est notamment associée à une espérance de vie plus élevée, un risque moindre d'apparition de maladies cardio-vasculaires et de problèmes de l'appareil moteur (douleurs dorsales), à une meilleure autonomie à un âge avancé (prévention de l'ostéoporose, meilleure coordination et davantage de force) et au maintien d'un poids de forme (grâce aussi à une alimentation équilibrée). Malheureusement, seuls 36% de la population profitent suffisamment de ces bénéfices.

Pour tous les autres, l'Office fédéral du sport (Haute école fédérale de sport Macolin – HEFSM) a mis au point un nouveau cursus: dans le cadre du projet «Du conseil à l'action», des spécialistes sont formés pour apprendre à conseiller les personnes inactives physiquement à pratiquer davantage d'exercice. Ils apprennent à comprendre les problèmes et le point de vue des personnes ayant une activité physique insuffisante, et à les aider à mettre de nouveaux objectifs d'activité en pratique. Dans le cadre d'un

entretien personnel, les conseillers en activité physique peuvent mieux appréhender la situation des personnes insuffisamment actives et formuler avec elles des objectifs d'activité individuels judicieux et adaptés.

### Faire pression pour que quelque chose bouge

«Pour propager ce service, nous avons besoin du soutien d'autres institutions», déclare Oliver Padlina de l'Office fédéral du sport de Macolin. «Nous devons faire pression pour que quelque chose bouge. Pour cela, nous avons besoin d'un nom-

bre important de conseillers en activité physique, plusieurs centaines pour toute la Suisse.»

La formation convient particulièrement aux physiothérapeutes qui, dans le cadre de leur travail, sont en contact avec des personnes ayant une activité physique insuffisante, et qui ressentent le besoin d'approfondir leurs compétences en matière de conseil pour ce groupe de population. Le cursus «Du conseil à l'action» se compose de quatre modules, les trois premiers basés sur le web et le quatrième sous forme d'un atelier de travail d'une journée à Macolin. La formation devrait être bouclée en un an.

Vous trouverez toutes les informations et coordonnées à l'adresse [www.ratzurtat.ch](http://www.ratzurtat.ch)

Urs Geiger, physiothérapeute à Bâle, a suivi cette formation.

*«Le programme «RatZurTat» apporte une approche du conseil aussi intéressante que véritablement utile dans le domaine de la prévention et de la promotion de la santé. Durant les ateliers, les connaissances acquises dans le cadre de l'autoformation sont appliquées sur des exemples types, ce qui permet d'y revenir en approfondissant la réflexion. Les entretiens de conseil apportent des éléments de connaissance intéressants, et on en comprend mieux les tenants et les aboutissants. C'est pourquoi j'apprécierais que RatZurTat – destiné à la partie de la population souffrant d'un manque d'activité – soit aussi mieux connu des médecins, en tant que prescripteurs potentiels.»*

# PINIOL

THERAPIE & WELLNESS

Piniol Therapie  
Traditionelle Chinesische  
Produkte



Piniol Wellness  
Massage



Piniol Therapie  
Therm



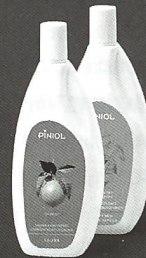
Piniol Therapie  
Cold

Piniol Therapie  
Desinfektion



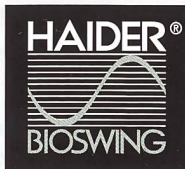
www.piniol.ch

Piniol Wellness  
Sauna



Piniol Wellness  
Bad

PINIOL AG · 6403 Küssnacht a.R. · Telefon 041 854 18 50 · Fax 041 854 18 51 · info@piniol.ch



Die posturale  
Funktion  
stabilisiert  
jede Haltung  
und jede  
Bewegung

physiotherapie reha fitness

ratio



ratio medical training gmbh, Ringstrasse 25  
6010 Kriens, 041 241 04 04, [www.ratio.ch](http://www.ratio.ch)